

1912.

Angeligen-Kommunikation erfolgt bis mittags 1 Uhr.  
Inferate kost. die 6. resp. 20 Pf., keine Anzeigen 15 Pf.,  
die Restsumme 50 Pf. Für die Aufnahme an bestimmter Stelle wird  
keine Garantie übernommen. Annahmestellen: letzte Seite.

Sächsische

Bezugsgelder:  
durch die Post bezogen . . . . . 1.80  
bezgl. frei ins Haus geliefert . . . . . 2.25  
durch Boten frei ins Haus geliefert . . . . . 2.—  
bei Abholung in der Expedition . . . . . 1.80

# Dorfzeitung und Elbgaupresse

**Amtsblatt** für die Kgl. Amtshauptmannschaften Dresden-Altstadt u. -Neustadt, das Kgl. Amtsgericht Dresden,  
für die Kgl. Superintendentur Dresden II, das Kgl. Forstrentamt Dresden  
und für die Gemeinden:

Blasewitz, Weißer Hirsch, Laubegast, Tolkewitz, Dobritz, Bahnsitz, Niederpoyritz, Gosterwitz, Piskowitz, Weißig, Schönfeld, Lebnitz-Kenostra.  
Publikations-Organ und Lokal-Anzeiger für Loschwitz, Rochwitz, Bühlau, die Köhnitzgemeinden, Dresden-Striesen und Neugruna.

Beilagen: „Jahrb. Unterhaltungsblatt“, „Nach Feierabend“, „Braun-Korrespondenz“, „Feim- u. Rindergarten“, „Haus- u. Gartenwirtschaft“, „Kunstliche Fremden- u. Kurliste“.  
Verleger: Amt Dresden Nr. 809. Druck und Verlag: C. F. Gau-Buchdruckerei und Verlagsanstalt Hermann Seyer & Co. Telegramm-Adresse: Elbgaupresse Blasewitz.

Nr. 244. | Freitag, den 18. Oktober 1912. | 74. Jahrg.

Redaktionschluss: 1 Uhr mittags.  
Sprechstunde der Redaktion: 4-5 Uhr nachmittags.  
Zuschriften in redaktionellen Angelegenheiten sind nicht  
an den Redakteur persönlich, sondern ausschließlich an die  
Redaktion zu adressieren.

## Neue Ereignisse.

— Zum deutschen Botschafter in London ist Fürst  
Lichnowski ernannt worden. (Siehe Rundsch.)  
— Anstelle des verstorbenen Staatsministers von  
Siller wurde vom Herzog v. Meiningen Staatsrat Schaller  
zum Staatsminister ernannt.  
— Die altkatholische Synode hat gestern in Bonn den  
bisherigen Weihbischof Moog aus Krefeld zum Bischof an  
Stelle des in den Ruhestand getretenen Bischofs Demmel  
gewählt.  
— Die Gerüchte von einer bevorstehenden Begegnung  
des Zaren mit Kaiser Franz Josef erhalten sich.  
— Kaiser Franz Josef wird in der 1. Novemberwoche  
die Delegation in Ofenpest mit einer Thronrede persönlich  
eröffnen.  
— Der serbische Generalstabschef Putnik hat sich zur  
Leitung der Truppenkonzentrationen an die Grenze be-  
geben.  
— Der serbische Gesandte in Konstantinopel hat Be-  
fehl, Konstantinopel im Verein mit dem bulgarischen und  
griechischen Gesandten unverzüglich zu verlassen.  
— Die Türken sollen bei Tuzi Vorteile errungen  
haben. Verstärkungen für Slutari sind unterwegs.  
— Die Gerüchte von der Mobilisierung des 5. ungar-  
ischen Armeekorps in Preßburg werden bestritten.

## Die Großmächte und der Orient.

Es ist also jetzt heraus, von wem der schöne Artikel in  
der „Nordd. Allgem. Ztg.“ stammt, nach dem die Diplo-  
maten den ganzen Gang der Balkanereignisse vorausge-  
sehen und von vornherein nicht den Krieg abzuwenden ge-  
wollt, sondern nur seine Lokalisierung angestrebt hätten.  
Der deutsche Staatssekretär des Reichern Herr von  
Riderlen-Wächter selbst scheint der geistige Urheber

dieser unfreiwilligen Verteidigung der deutschen Politik zu  
sein. Denn in seiner Ansprache bei dem Bankett, das vor-  
gestern die Kellereien der Kaufmannschaft zu Ehren der zur-  
zeit in Berlin tagenden Internationalen diplomatischen  
Ausstellungskonferenz veranstalteten, findet sich ungefähr  
der gleiche Gedankengang. Er drückt seine Ueberzeugung  
aus, daß keiner der in der Ausstellungskonferenz vertre-  
tenen Staaten in direkte Mitleidenschaft gezogen werden  
dürfte, was doch jedenfalls noch sehr die Frage ist. All-  
erdings sagt er anscheinend im Gegensatz zu dem Artikel des  
Kanzlerorgans, daß die Mächte bemüht gewesen seien, die  
Konflikte hintanzuhalten. Aber er betont auch hier in der  
Hauptsache, daß die Diplomatie seit geraumer Zeit mit der  
Möglichkeit des Ausbruchs gerechnet habe. Die Mächte  
hätten daher alle Zeit gehabt, sich über Beschränkung der  
Störungen auf ihren Herd zu verständigen. Noch mehr,  
daß sei nicht nur geschehen, sondern sogar gelungen und bei  
dem allseitigen guten Willen werde es auch weiter gelingen,  
das Weitergreifen des Brandes zu verhüten.

Herr von Riderlen-Wächter drückte sich noch bilder-  
reicher aus und erzielte mit seinem zuversichtlichen Pro-  
phetentum lebhaften Beifall.

Diese Auffassung aber scheint uns mehr opti-  
mistisch als begründet zu sein. Wenn er hier auch  
zugibt, daß die Diplomaten sich bemüht hätten, den Krieg  
zu verhindern, so will er doch auch hier alles vorausgesehen  
und das Hauptgewicht von vornherein auf die Beschränkung  
des Balkanbrandes auf seinen Herd gelegt haben.

Uns will aber scheinen, als wären die Diplomaten  
der Großmächte völlig, wie schon so oft in letzter Zeit, von  
dem Ausbruch des Balkanbrandes überreicht worden.  
Denn sonst darf man doch wohl zu ihrer Ehre annehmen,  
daß sie besser geeignete Maßnahmen getroffen und nicht so  
lange mit dem Eingreifen und mit ihrem Zusammenstoß  
gezögert hätten. In Downingstreet hatte man jedenfalls  
von der Gefährlichkeit der Lage keine rechte Ahnung. Sonst  
hätte man sich dort nicht geneigert, sich an dem Gesamt-  
schritt der Mächte zu beteiligen, sondern eine gesonderte  
Vorstellung vorgezogen, die natürlich lange nicht die Wir-  
kung einer Kollektivnote haben konnte. Zudem gab sie zu  
Keimlichkeiten der Einzelmächte und abweichenden Forder-  
ungen Anlaß, die längst nicht mehr am Platze waren.

Aber auch jetzt hat Herr von Riderlen die Einigkeit  
der Mächte noch vordatiert und angesichts der recht beun-  
ruhigenden Haltung Russlands, wirkt seine Ver-  
trauensseligkeit beinahe rührend. Der „allseitige gute

Wille“ ist zum mindesten bei Russland, wo die Panlawisten  
dem braven S a j j o n o w das Leben schwer und seine Stel-  
lung mankend machen, recht fragwürdig. Der beste Beweis  
dafür ist, daß die Vorschläge des französischen Ministerpräsi-  
denten Poincare für eine Konferenz der Mächte noch keines-  
wegs Annahme gefunden haben. Es ist noch nicht einmal  
ganz sicher, ob es der Wunsch aller Großmächte ist, durch  
jedes mögliche Mittel europäische Verwicklungen zu verhin-  
dern. Es ist für manche Großmacht eine zu gute Gelegen-  
heit, im Trüben zu fischen und für andere, mit einem ver-  
haßten Gegner unversöhnlich abzurochen. Der Vorschlag  
Poincares, eine europäische Konferenz zu berufen, hatte trotz  
der Versicherung der „Nordd. Allgem. Ztg.“, ursprünglich  
den Zweck, die Feindseligkeiten zu verhindern. Nachdem  
der Krieg nun ausgebrochen oder wenigstens überall erklärt  
ist, handelt es sich einmal um die Beschränkung auf die  
Balkanstaaten, sodann aber um die endgültige Lösung  
der Balkanfrage selbst. Das aber sind ganz neue Gesicht-  
punkte. Es ist daher fraglich, ob es gelingen wird, die Groß-  
mächte unter einen Hut zu bekommen, da sich gerade in der  
endgültigen Lösung ihre Interessen kreuzen.

Die Lösung dieser Aufgaben hält z. B. Beisp. auch der  
„Temps“ gegenwärtig für verfrüht. Einseitigen dauert  
nur der Meinungsaustausch fort. Das schwierige Problem  
dürfte erst in Erscheinung treten, wenn es sich herausgestellt  
hat, wer der Sieger sein wird, die Türkei, oder die vier  
Balkanmächte.

Daß die Großmächte ein klägliches Fiasko gemacht  
haben, läßt sich, trotz der optimistischen Auffassung des Herrn  
von Riderlen-Wächter, doch nicht gut in Abrede stellen. Die  
kleinen Balkanstaaten haben sich den Teufel um ihre Ab-  
machungen und Peshwürungen gekümmert. Nicht einmal  
die bestimmte Erklärung der Großmächte, daß der Status-  
quo auf dem Balkan bestehen bleiben solle und daß selbst ein  
Sieg den kleinen Staaten keinen Zuwachs bringen werde,  
daß aber die Reformen in jedem Falle durchgeführt werden  
sollten, hat diese krieglüsternden Völker abgedreht, ihre  
Nagelbäume zu zücken. Mit anderen Worten, sie haben kein  
Vertrauen zu den Versprechungen und keine Furcht vor den  
Drohungen der Großmächte. Die Reformen sind nichts als  
Vorwand. Was sie wollen, das ist die Zerstückelung der Tür-  
kei im Interesse der Balkanstaaten. Sie denken eben wie  
Italien, was einmal befehlt und annerknet ist, das nehmen  
uns auch die Großmächte nicht. Ebenso denkt auch Griechen-  
land in betreff Aretas. Italiens Annerkennungserklärung hat  
offenbar Schule gemacht. Denn das war für die Großmächte

## Kunst, Wissenschaft, Musik, Vorträge und Veranstaltungen.

### Konzert.

Der Bassist Carl Becker gab gestern im Palmen-  
gartenjaale einen Liederabend. Die Stimme des Sängers  
ist ein tiefer Bass von beträchtlicher Klangfülle, der auch  
im Ganzen wohl durchgebildet ist. Aber der spröde Charak-  
ter des Organs ist noch nicht völlig überwunden; in dem  
an sich löblichen Bestreben, den Ton möglichst nach vorn zu  
ziehen, geht Herr Becker so weit, daß er darüber die Deck-  
ung vernachlässigt und häufig ganz offen singt, besonders  
in der Höhe, die überhaupt noch am meisten der Ausbil-  
dung bedarf. Herr Becker war in der Wahl seiner Ge-  
sänge von der leidlichen Mode beeinflusst worden, die heute  
in erster Linie ernste Lieder vorschreibt. Da er nun noch  
eine Neigung zu langsamen Zeitmaßen und schleppenden,  
wenig mianciertem Vortrag hat, so kam eine gewisse  
Trauerstimmung zustande, die nicht eben erquicklich war.  
Von Durchgeistigung des Gesanges ist Herr Becker ebenso-  
weit entfernt wie von Leidenschaft und kräftiger Gestal-  
tung. Ob er nun Schubert, Brahms, Hugo Wolf oder  
Richard Strauß sang, es war immer dieselbe Sache. Alles  
in allem eine beachtliche Anfängerleistung, aber keine  
Konzertreife Darbietung.

Neben dem Konzertgeber trat der heimische Pianist  
Felix Bernow solistisch hervor, den ich schon viel bei-

her habe spielen hören. Die As-dur-Polonaise von Chopin  
mischlang vollständig und war technisch unsauber, ebenso der  
Anfang der B-dur-Variationen von Schubert. Es fehlten  
in der rechten Hand oft ganze Reihen von Tönen. Später-  
hin gelang manches recht gut, aber die Chopin'sche As-dur-  
Ballade war in der Steigerung wieder durchaus verfehlt  
und auch durch viele Fehlgriffe entstell.

Roland Baquet, von dem Herr Becker eine An-  
zahl Lieder mit freundlichem Erfolge sang, begleitete ohne  
Noten korrekt und tonschön, aber recht temperamentlos.  
Jedenfalls wäre unser Musikleben ohne dieses Konzert  
nicht ärmer geworden. F. A. G.

\* Residenztheater. Freitag abend halb 8 Uhr  
und Sonnabend abends 8 Uhr geht die mit großem Beifall  
aufgenommene Operette „Jonge Weidje“ von Dr. Bruno  
Deder, Musik von Carl Ohnesorg in Szene. Am Sonntag  
Nachmittag halb 4 Uhr wird bei ermäßigten Preisen die  
Operette „Ein Walzertraum“ und abends 8 Uhr die erfol-  
reiche Posse „Autoliedchen“ bei gewöhnlichen Preisen ge-  
geben.

\* Kaiser und Kino. Kaiser Wilhelm, der schon  
wiederholt kinematographische Aufnahmen von Paraden  
und Manövern angeordnet hat, stellte einer großen Berli-  
ner Filmfabrik für einen Film „Königin Luise“ die histo-  
rischen Wagen mit Pferden und passenden Geschirren aus  
dem Marstall zur Verfügung. Bei der Kino-Aufnahme an

Brandenburger Tor in Berlin waren zwei Schwadronen  
Kavallerie und eine Kompanie Infanterie in der historis-  
chen Tracht aufmarschiert.

\* Der französische Verleger Lemercier f.  
Einer der bedeutendsten Buchverleger Frankreichs ist laut  
„Lag“ in Paris im 74. Lebensjahr verstorben. Die seit 40  
Jahren verfaßten Werke fast aller Mitglieder der französi-  
schen Akademie sind im Lemercier'schen Verlag erschienen.

\* Vom Bismarcknationaldenkmal. Am  
18. Oktober wird laut „B. Z.“ der Große Ausschuß zur Er-  
richtung eines Bismarcknationaldenkmals auf der Eisen-  
hölze bei Bingen in der Stadthalle zu Mainz eine besondere  
Tagung veranstalten, der eine Rheinfahrt zur Besichtigung  
des Denkmalplatzes vom Schiff aus vorangeht. In der Sit-  
zung werden nach einer Ansprache des Vorsitzenden, Land-  
tagsabgeordneten Dr. Beumer, die Professoren Wily. Kreis  
und Hugo Lederer über die umgearbeiteten Entwürfe für  
das Denkmal Vorträge halten. Nach einer Besichtigung  
der neuen Modelle und einer reichhaltigen Sammlung von  
Bismarckmedaillen beschließt ein gemeinsames Wahl in der  
Mainzer Stadthalle die Tagung. Der hessische Minister des  
Innern v. Homberg zu Bach, der Oberpräsident der Rhein-  
provinz Freiherr v. Rheinbaben und der Oberbürgermei-  
ster der Stadt Mainz, Dr. Göttschmann, werden bei dieser  
Gelegenheit Ansprachen halten.

die zweite Schlapp. Was haben sie sich mit Kreta für Mühe gegeben und nun nehmen es diese ledigen Hellenen, ohne sie erst zu fragen. Werden sie auch dies gestatten? — Es soll uns wundern, wie sich die Mächte, die in letzter Zeit wirklich recht schwerblütig und unkriegerisch erscheinen, entscheiden werden. Wenn es nach Lloyd George geht, so dürften die Balkanstaaten ja allerdings im Rahmen der Zivilisation und Freiheit ihre Beute behalten, von der sich offenbar John Bull schon die besten Stücke ausgesucht hat. Wenn die Türken siegen, nun dann ist ja der Wunsch der Mächte erfüllt und der Statusquo gerettet. Ob sich aber dann noch die siegreiche Türkei an ihre Reformversprechungen erinnern wird? Die Mächte, die es 30 Jahre aufrieben waren, daß die Reformen unterblieben, werden in der Freude der Wahrung des Statusquo und der wiedererlangten Ruhe, vermutlich die Reformen erneut aus dem Gedächtnis verlieren. Und wenn Griechenland sich durch ein kleines Geschenk, auf griechisch: „Xenion“, etwa in Gestalt der Subabai, mit England gut stellt, so darf es sicher diesmal die Minosinsel behalten! — Dr. B.

### Sächsische Nachrichten.

17. Oktober 1912.

#### Dresden.

— \* Hofbericht. Se. Majestät der König jagte gestern vormittag in der Sächsischen Schweiz und kehrte darauf nach der Villa Wachwitz zurück. Se. Maj. der König nahm heute an der Einweihung der Kinderkolonie in Oberhermersdorf teil. Für die Feier war folgendes Programm vorgesehen: Begrüßung des Königs durch den Vereinsvorstand (etwa 30 Herren). Die Ansprache hierbei hielt Herr Hofrat Dr. Wolf. Dann folgten Darbietungen eines Posaunenchores und Kindergeänge. Hierauf hielt der Vereinsvorsitzende, Herr Hofrat Dr. Wolf-Reiboldsgrün die Weiberede und Herr Ortspfarrer Vogel sprach das Weibegebet. Kindergeänge, das Pflanzen einer Erinnerungslinde und die Besichtigung der Kolonie bildeten den Schluß der Weibefei.

— \* Wohlfahrtspolizeikommissar Pock v. Wülfigen tritt am 1. April n. J. in den Ruhestand.

— \* Dienst-Jubiläum. Heute kann Herr Kassierer Heinrich Espig auf eine 30-jährige Dienstzeit am hiesigen Königl. Konseratorium zurückblicken.

— \* Der letzte diesjährige Dresdner Jahrmarkt, der sogenannte Michaelismarkt, findet am Sonntag, Montag und Dienstag, den 20., 21. und 22. Oktober statt. Der alljährlich mit dem Herbstmarkt zusammenfallende Zwiebel- und Meerrettichmarkt wird diesmal vom 19. bis mit 22. Oktober, und zwar in der Hauptmarkthalle (Friedrichstadt) und auf dem angrenzenden freien Marktplatz an der Weißeritzstraße abgehalten.

— \* Winterarbeiten des Nationalen Landesausschusses und der Dresdner Nationalen Ausschüsse. Zur Verbreitung sozialer und volkswirtschaftlicher Sachkenntnis sowie zur Uebung im geistigen Kampfe mit den Gegnern des staatszerfallenden Gedankens werden wiederum Lehrgänge zur Ausbildung von Rednern veranstaltet. Der 1. Unterrichtsabend findet am Sonnabend den 9. November d. J. abends halb 8 Uhr in der Geschäftsstelle Dresden-A., Galeriestraße 12, 2., statt. Leiter dieses 1. Lehrganges ist Herr Professor Heinrich Oberwinder, der an 6 Abenden im November und Dezember über: „Die Entwicklung der deutschen Parteien seit 1870“ vortragen wird. Der 2. Lehrgang beginnt Mitte Januar 1913 unter Leitung des Hrn. Prof. Dr. Franz Wammen. Gegenstand der Besprechung bilden: „Die Grundbegriffe der Volkswirtschaft“. Hr. Dr. Lotte E. Schurig hat sich bereit erklärt, in einem 3. Lehrgang zwischen Ostern und Pfingsten über: „Allgemeine Parteigeschichte“ vorzutragen. Diese Kurse sind unentgeltlich für Jedermann. An jedem 2. Dienstag im Monat veranstalten die Nationalen Ausschüsse im 1. Obergeschloß des Restaurants „Zum Reichsbanner“ Dresden-A., Gewandhausstraße 5 — am Rathausplatz, öffentl. Vortragsabende mit anschließender Aussprache. Der 1. Vortrag findet am Dienstag, den 12. November, abends 8 Uhr statt. Herr Lehrer Alfred Ziegenfuß wird über „Die nationale Arbeiterbewegung“ sprechen. Im Laufe des Winterhalbjahres sollen schließlich 2 größere vaterländische Rundgebungen veranstaltet werden, für welche zwei hervorragende deutsche Politiker Vorträge über: „Die innere und die äußere politische Lage“ zugesichert haben.

— \* Im Zentraltheater findet nächsten Sonnabend, nachm. 4 Uhr eine Gala-Wohltätigkeitsvorstellung zum Besten der unter dem Protektorat Sr. Majestät des Königs stehenden Kinderheilanstalt statt, in der das ganze Oktober-Variete-Programm mit Sylvester Schäffer an der Spitze vorgeführt wird. Bei der hervorragenden Güte dieses Programms wird es der Veranstaltung sicherlich nicht an dem im Interesse des guten Zweckes zu erhoffenden starken Besuche fehlen. Se. Majestät der König hat bereits sein Erscheinen zugesagt. Der Vorverkauf ist eröffnet; Karten zu gewöhnlichen Abendpreisen sind täglich von 12 bis 2 Uhr an der Kasse zu haben.

— \* Zusammenstoß. Gestern nachmittag in der zweiten Stunde stieß auf dem Postplatz ein hoch mit Möbeln geladener Handwagen mit einem Lastwagen zusammen. Da der Handwagen umstürzte, wurden verschiedene Sachen zerstört.

— \* Eine Verkehrsstörung entstand am Dienstag abend gegen 1/7 Uhr an der Einmündung der Bauhoffstraße in die Freiburger Straße. Dem Führer eines

nach Wölfnitz fahrenden vollbesetzten Straßenbahnwagens der Linie 7 mit 2 Anhängern war es auf der abschüssigen Strecke trotz scharfen Bremsens nicht möglich, den Zusammenstoß mit einem aus der Bauhoffstraße einbiegenden schwerbeladenen zweispännigen Lastwagen zu vermeiden. Der Lastwagen verlor durch den Anprall ein Vorderrad und lag zirka 1/2 Stunde quer über die Schienen, bis die herbeigerufene Feuerwehr nach Abladen der Last das Hindernis aus dem Wege räumte.

— \* Warnung vor Taschendieben. Einem auf der Waisenhausstraße in Stellung befindlichen Dienstmädchen wurde gestern in einem Warenhaufe das Geldtäschchen mit mehr als 10 Mk. Inhalt gestohlen. — Einer Privataus Tolkewitz stahlen Diebe in der Markthalle am Antonplatz das Geldtäschchen mit 28 Mk.

— \* An den Folgen eines Sturzes vom Wagen verstarb heute früh im Johannstädter Krankenhaus der in der Pfotenhauerstraße wohnhafte 65 Jahre alte Maurer Berger, der am Dienstag vormittag in der Markthallstraße beim Absteigen von seinem Wagen so heftig auf den Kopf fiel, daß er die Befinnung verlor und sogleich im Unfallwagen nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

— \* Feuerwehrbericht. Am Dienstag abend gegen 6 Uhr mußte in der Freiburger Straße (Ecke Bauhoffstraße) ein zusammengebrochener Ziegelwagen beseitigt werden. — Um 1/7 Uhr brannten Leipziger Straße 70 im ersten Stock einer Waffelfabrik im Lagerraum eine Menge Kisten, Packmaterial und Waffeln. Das Feuer war vermutlich durch Zunahstellen der versandfertigen Waren an den stark erhitzten Schornstein entstanden. Der Brand wurde mit zwei Schlauchleitungen gelöscht. Gestern vormittag gegen halb 12 Uhr waren im Keller Terrassenufer Nr. 27 Brictetts durch Selbstentzündung in Brand geraten.

— \* In der vierten Stunde nachmittags war auf dem Neubau Gottleubaer Straße, Ecke Glashütter Straße, ein Arbeiter durch Kohlenorddase von einem Kokssofen bewußtlos geworden. Die Feuerwehr stieß dem bei ihrer Ankunft bereits wieder zum Bewußtsein gekommenen Mann Sauerstoff ein. — 4 Uhr 18 Min. entstand durch Herausfallen glühender Kohlen aus dem Ofen Seumeistraße 30 ein kleiner Küchenbrand.

#### Striepen.

— \* Der Haus- und Grundbesitzer-Verein „Dresden-St.“ beging am Freitag unter reger Beteiligung von Mitgliedern und Gästen sein Stiftungsfest in Hammers Hotel. Das hierbei von der Kapelle des Rgl. 1. Feldartillerieregiments Nr. 12 unter Leitung seines Dirigenten Herrn Rgl. Musikmeisters und Stabstrompeters Hermann Göbler ausgeführte Konzert fand reichsten Beifall. Insbesondere fand auch ein von 28 Damen des Vereins getanzter, reizend und originell ausgestatteter Glöckchenreigen stürmische Anerkennung. Die frohe Stimmung erreichte in dem sich anschließenden Ball ihren Höhepunkt. Die Lose einer reich besetzten Gabenlotterie fanden reichenden Absatz. Das so schön verlaufene Fest dürfte allen Teilnehmern in angenehmer Erinnerung bleiben.

#### Blasewitz.

— \* Der Korrekturabzug des Teiles Blasewitz des Adreßbuches für Dresden und Vororte liegt von heute ab 3 Tage lang zur Einsichtnahme im hiesigen Rathaus, Zimmer 5, aus.

— \* Der hiesige Gustav-Adolf-Frauenverein beging am gestrigen Tage in der Aula der Bürgerschule seine Jahresfeier. Nach der Begrüßung durch den Kurator, Herrn Pfarrer Leonhardi, ergriff Herr Pastor Knaf, der Enkel des bekannten Niederländers, das Wort, um über das Entstehen, Wachsen und Kämpfen seiner „Los von Rdm-Gemeinde“ Schwab bei Teplitz zu berichten. Es waren, ergreifende, lebenswahre, slichtige Lebensbilder, die Jedem deutlich zeigten, wie bitter not Gustav-Adolf-Arbeit in unseren Tagen ist. Der hiernach erstattete Jahresbericht ergab ein erfreuliches Bild. 1011 Mark Einnahme, 985 Mk. Ausgaben. Zugewandt wurden 50 Mk. dem allgemeinen Liebeswerk der Gustav-Adolf-Frauenverein und Erziehungsbeitrag für eine galizische Lehrerin. Der P. Weidauerstiftung 160 Mk., je 100 Mk. dem Schwefelsteinheim in Saarburg, dem galizischen Schulhilfswerk, 150 Mk. dem Kinderrettungshaus in Baiern (Kärnten), 200 Mk. desgl. in Stanislaw (Galizien), 50 Mark dem Mädchenalumnat in Teschen. Die Jahresrechnung wurde einstimmig richtig gesprochen und der getreuen Vorsteherin, Frau von Wuthenau, die in so hingebender erfolgreicher Art den Verein führte, herzlich, wohlverdienter Dank gezollt. Zum Schluß bot noch der Kurator des Vereins bunte Bilder aus der Tagung des Gustav-Adolf-Hauptvereins in Posen, durch die die Zuhörer bis zum Schluß gefesselt wurden. Die Saal Sammlung ergab nahezu 50 Mark. Möge dem lieben Verein, der echt deutsch-wangelischen Liebesarbeit nun 19 Jahre lang treibt, weiteres Wachsen und Blühen beschieden sein. E. L.

— \* Zum Kirchweihfest am nächsten Sonntag versammeln sich die Vereine unseres Ortes früh zum gemeinsamen feierlichen Zuge mit Musik, wobei auch die Frauen mitgeführt werden, nach der Kirche, am Rathaus. Die genaue Zeit des Sammelns und des Abmarsches wird noch bekannt gegeben.

#### Tolkewitz.

— \* Gemeinderats-Sitzung. Der Vorsitzende, Herr Gemeindevorstand Näther, teilte zunächst u. a. mit, daß die Straße zwischen Platteite und Wasalstraße den Namen „Zeppelinstraße“ erhalten und Graf Zeppelin da-

für gedankt habe. Die Anfertigung eines Bebauungsplanes für eine Straße nach der „Schönen Aussicht“ soll vergeben, vorher jedoch beim Geometer Ueberall angefragt werden, wie hoch sich die Kosten stellen. Das wiederholte Ansuchen wegen Errichtung eines Sportplatzes an der König Albert-Allee wurde erneut abgelehnt und die Uebernahme einer bleibenden Verbindlichkeit, Unterhaltung des fiskalischen Zuganges nach den Spielplätzen unterhalb der Elbbrücke, beschlossen. Die Besuche Angermann, Teilung des Grundstücks Pillnitzerstraße 60 und Reichenbach, Teilung des Grundstücks 570 a im Ortsteil „Schöne Aussicht“, wurden befürwortet und die Einflurung von Areal vom Staatsforstreiber nach Tolkewitz genehmigt. Genehmigung fand auch das Gesuch Moes um Ausnahmebewilligung zur Errichtung einer Einfriedigung an der Zeppelinstraße und ein Gesuch von Kamele um teilweise Entbindung seines Grundstücks Wehshir. 31 vom Schleusenanschluß wurde befürwortet. Der Abhaltung eines Margaritentages im nächsten Jahre stimmte man zu, da der Ertrag zur Errichtung einer großen einheitlichen Anstalt Verwendung finden soll, doch wurde vom Herrn Koll der Wunsch ausgesprochen, daß sich die Gemeinden Blasewitz, Tolkewitz, Weiker Hirsch nicht dem Sammelwert in Dresden anschließen, sondern daß jede für sich für den vorbezeichneten Zweck tätig ist. Einem Gesuche der Brückenzoll-Einnehmer um Verleihung der Pensionsberechtigung konnte nicht entsprochen werden, da diese Beamten bei ihrer Anstellung ausdrücklich darauf hingewiesen worden sind, daß sie Anspruch auf Pensionsberechtigung nicht haben, doch soll ihnen bei der Privatangelegten-Versicherung entgegen gekommen werden. Der Haushaltsplan für den Brückenverband Tolkewitz-Blasewitz, in dem der Brückenzoll mit 105 500 Mk. eingestellt worden ist, wurde in seiner Abfassung angenommen und dem vom Brückenausschuß beschlossenen Ankauf von 4 prozentigen Staatspapieren vom verfügbaren Kasseebestand in Höhe von 70 000 Mark zugestimmt. Bei dem Ankauf des Autosprengwagens, der nicht vor dem 15. März nächsten Jahres in Benutzung genommen werden soll, wird man eine länger-Garantie ausbedingen und den Kaufpreis will man in drei Raten zahlen: 7500 Mk. am 15. März, 7500 Mk. am 15. April und 2550 Mk. am 31. Oktober 1913. Das Baugesuch Lucy Raddoch, 1. Steinweg 2, zur Dispensation von baupolizeilichen Bestimmungen soll zur Genehmigung empfohlen werden. Herr Koll frag an, ob die Eingabe wegen des mangelhaften elektrischen Lichtes vom Räte noch nicht erwartet sei und da dies nicht der Fall ist, will man nun energisch auf Erledigung der Angelegenheit dringen. Da die Bauarbeiten in der Platteite sich noch einige Zeit hinziehen, soll ein Schild angebracht werden, welches den dort gesperrten Verkehr auf zwei andere Aufgänge verweist. Schließlich berichtete Herr Ingenieur Wintler noch über die diesjährigen erfreulichen Ergebnisse des Schwimm-Unterrichts an Schülern und Schülerinnen der Volksschule durch Herrn Vadebesitzer Max Söhle und bat, für das nächste Jahr einen höheren Betrag für diesen Zweck in den Haushaltsplan einzustellen. Danach wurde in die geheime Sitzung eingetreten.

#### Wachwitz.

— \* Ein bedauerlicher Unglücksfall, der auf die Unsitte mancher Autosher, Kinder mit auf den Autosheriff ihrer Fuhrwerke zu nehmen, zurückzuführen ist, ereignete sich heute Vormittag. Der 6-jährige Knabe Haupe besand sich mit auf dem Autosheriff eines Ambulanzwagens vom „Eberbräu“. Als der Knabe durch Rufe anderer auf der Straße befindlicher Kinder auf kommendes Militär aufmerksam gemacht wurde, stürzte er von dem in Bewegung befindlichen schweren Wagen so unglücklich, daß letzterer über ihn hinwegfuhr und einen komplizierten Oberschenkelbruch des rechten Beines herbeiführte. Es erfolgte sofort die Ueberführung des verletzten Kleinen in die nahe Wohnung des Herrn Dr. med. Schmidt hier.

#### Tolkewitz.

— \* Der hies. R. S. Militärverein begibt am Reformationsfest Donnerstag den 31. Oktober in „Donaths Neuer Welt“ die Feier des 11. Stiftungsfestes, bestehend in Konzert und Ball. Die Musik wird ausgeführt vom Trompeterkorps des R. S. 1. Manenreg. Nr. 17 unter Leitung des R. Stabstrompeters und Musikmeisters Georg Mupperecht. Programme sind an der Kasse zu haben. Anfangspunkt halb 8 Uhr. Gäste sind herzlich willkommen.

#### Pillnitz.

— \* Der Plan der Erbauung einer neuen Elbbrücke zwischen hier und Pirna wird in den beteiligten Gemeinden links und rechts der Elbe lebhaft erörtert. Die Tatsache, daß das günstig gelegene Industrie- und in den Ortshäfen links der Elbe kaum noch zu erwerben ist, kann nicht abgelehnt werden. Auf dem rechten Elbufer dagegen ist noch sehr günstiges Land zu haben. Es steht auch nach Erbauung einer Brücke und der Ueberführung eines Gleises eventuell einer Bahn über dieselbe der Errichtung eines Umschlagplatzes auf dem rechten Elbufer, etwa bei der Befestigungsmündung, nichts entgegen. Auch den langgehegten Wünschen der rechtselbischen Ortshäfen nach einer besseren Verbindung ist nichts mehr im Wege, sie würden mit einem Schlag erfüllt werden. Die Kosten eines solchen Baues sind zwar bedeutend, können aber durch die Erhebung eines niedrigen Brückenzolles, ähnlich wie bei der Blasewitzer Brücke, ganz erheblich vermindert werden und schließlich könnte auch ein Teil des Wertzuwachses, der fort für die ganze Gegend eintreten müßte, zu den Kosten herangezogen werden. In industriellen Kreisen steht man dem Plan durchaus sympathisch gegenüber und hält ihn sehr wohl für ausführbar.

60  
Wachwitz?  
entragen  
ben und  
der Kauf  
zur allei  
schäft m  
hat oft ei  
getragen.  
Geschäft  
dann n  
alte Fir  
Ramen  
dann fer  
Kaufleu  
endlich fo  
Gandels  
lich eing  
den: Ord  
Kaufbe  
spendun  
Jahren.  
lang (N  
der gefa  
hal die  
der oder  
nommen  
Hauptf  
man für  
der Haut  
Stele f  
Bu  
Gesetz  
10. Sept  
d. J. u  
öffentl  
Verbote  
vom 19.  
des Köni  
anhalten  
fünftleri  
haltender  
grundf  
sind. D  
auch die  
Kinemat  
trag leb  
Vorführ  
Kinemat  
Schaufte

Handel, Gewerbe und Industrie.

Was nützt die Eintragung einer Firma ins Handelsregister? Viele Kaufleute lassen sich ins Handelsregister eintragen, ohne zu wissen, welche Rechte sie dadurch erwerben und welche Pflichten sie zu erfüllen haben.

Buhtag und Totensonntag. Nach § 8 des sächsischen Gesetzes, die Sonn-, Fest- und Buhtagfeier betreffend, vom 10. September 1870, sind am Buhtag, den 20. November d. J., und am Totensonntag, den 24. November d. J., öffentliche Versammlungen aller Art verboten.

sonntage und am Karfreitage nach § 7 des Sonntagsruhegesetzes verboten.

Aus dem Gerichtssaal.

Vor der 3. Strafkammer des hiesigen Kgl. Landgerichts hatte sich die 39 Jahre alte, aus Lauscha stammende, in Radeburg wohnende, noch nicht bestrafte Bigarrenarbeiterscheffrau Emilie Theresie Müller geborene Kleinig wegen fahrlässiger Tötung zu verantworten.

Derselbe Gerichtshof beschäftigte sich mit einer Untersuchungssache gegen den 25 Jahre alten, zuletzt hier wohnenden, mehrfach bestrafte Kellner Johann Anarr wegen Rückfallsdiebstahls. Der Angeklagte arbeitete in einem Cafe auf dem Weissen Hirsch.

Vom Büchertisch.

Alle bei uns eingegangenen Bücher und Broschüren finden unter dieser Rubrik Aufnahme. Besprechungen behält sich die Redaktion vor.

Dresden-Alttadt O. Ludwig bearbeitete Amtskalender für Ortsbehörden, Standesämter und sonstige Verwaltungsstellen im Königreich Sachsen auf das Jahr 1913 (Preis gebunden 1,30 Mark) zur Ausgabe.

Marktpreise.

Auf dem am heutigen Tage abgehaltenen Dresdner Kleinviehmarkt waren nach amtlicher Feststellung außer 997 Rälbern und 1886 Schweinen auch 42 Stück Schafvieh, sowie 21 Rindern (4 Ochsen, 9 Bullen, 8 Kalben und Kühe und — Fresser einschließlich — Rindern dänischer Herkunft oder zusammen 2948 Schlachttiere zum Verkauf gestellt.

Verantwortlich:

Für Politik und Justiz: Dr. R. Biesendahl, Blafewig; für örtliches, Sächsisches, Sport u. A. Anton Andrae, Wachwitz.

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte in Dresden.

Freitag, den 18. Oktober 1912. Südwestwinde, wechselnde Bewölkung, mild, kein erheblicher Niederschlag.

Wasserstand der Elbe.

Table with 7 columns: Datum, Warbusig, Brandeis, Meisid, Zeitmerch, Kuffg, Dresden. Rows for 16/10 and 17/10.

Amtlicher Teil.

Schutzmaßregeln

zur Verhütung von Unfällen beim Betrieb von Wäschemangeln.

- 1. Die Bahn des bewegten Mangelkastens ist an den freien Enden durch Anbringung eines mindestens 1 m hohen Schutzgitters sicher abzusperren, sofern der Abstand des Mangelkastens von der gegenüberliegenden Wand oder anderen festen Gegenständen in der Endstellung weniger als 60 cm beträgt.

Königliche Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt, am 10. Oktober 1912.

Blafewig. Die nachverzeichneten Gegenstände sind vom Juni ab bis jetzt im Fundamente Zimmer 6, hier als gefunden abgegeben worden und von den Empfangsberechtigten dort abzuholen:

- 1 Krauring, mehrere Armbänder, Klemmer und Geldtäschchen, 1 Geldstück, 1 Uhrkette, 1 Brosche, 1 Halskette, 1 Damenuhr, 1 Handtäschchen, 1 photographischer Apparat, 1 Umhängetuch, mehrere Damenschirme, 1 Kleid.

Blafewig, am 12. Oktober 1912.

Weißer Hirsch. Befehlsholzeichen. Windermittelte hiesige Einwohner, die bei der Vergebung von Befehlsholzeichen für das Illersdorfer Forstrevier auf das Winterhalbjahr 1912/13 berücksichtigt sein möchten, haben sich spätestens bis zum 1. November e.

im Rathaus (Zimmer 1) zu melden. Weißer Hirsch, am 18. Oktober 1912.

Wachwitz. Pflichtfeuerwehr. Sonntag, den 20. Oktober e. früh 1/2 7 Uhr Uebung. Sämtliche Mannschaften haben zu erscheinen. Der Gemeindevorstand zu Wachwitz.

Die Sparkasse zu Tollwitz ist jetzt Vertags täglich von 9—1 und 3—5 Uhr, Sonnabends von 9—2 Uhr für den Kassenerkehr geöffnet. Der Zinsfuß für Einlagen beträgt 3 1/2 % und werden die bis zum dritten Vertage eines Monats bewirkten Einlagen auf den betreffenden Monat noch voll verginst. Tollwitz. Die Sparkassen-Verwaltung.

Standesamtliche Nachrichten.

Kloßsche. Auf die Zeit vom 1. bis mit 15. Oktober 1912. Geburten: 1 Sohn: dem Schlosser F. H. Lippold; dem Gutbesitzer M. W. R. Niemer; dem Baumeister M. B. Wagners.

Briesnig. Auf die Zeit vom 7. bis mit 13. Oktober 1912. Geburten: 1 Tochter: dem technischen Beamten R. Schwarzbach; Briesnig; dem Raurer H. B. Kirsten.

Geschickung: F. B. Franke, Fabrikarbeiter, Deutewitz, mit Fabrikarbeiterin R. M. Thieme, Briesnig. Sterbefall: Kellnerin Joh. W. M. Kromann, Briesnig, 2 M., 7 Tg. alt.

Abbruch

Alle Arten Türen, Fenster, eiserne Wendeltreppen, schöner Zellaufgang, 200 Fabrikfenster, 300 Winterfenster.

Windfangtüren.

Glasvorbau, Schaufenster mit Rolläden, eis. Gartengeländer, Tore u. a. m. am billigsten (ma B. Müller, Fernspr. 9344, Neis. Abbruch-Geschäft a. Plage.

Verkauf künstlicher Blumen und Federn. Blumen werden in kurzer Zeit aus getrockneten Federn geknüpft. Blafewig, Reißenzstr. 53, I. (am Schillerplatz), 1912

Die heutige Nummer umfasst

8 Seiten „Sächsische Dorfzeitung und Elbgauzeitung“ 4 „Haus- und Gartenwirtschaft“ 12 Seiten in Summa.

als Rechtsanwalt

in Laubegast, Hauptstr. 35 II., im Hause des Herrn Fleischerobermeister Blicke, niedergelassen habe.

Sprechst. werktätig, ausser Sonnabends, Nachmittags 4—7 Uhr. Bureauszeit: 1/2 9—1/2 1 Uhr Vormittags, 3—7 Uhr Nachmittags, Sonnabends 1/2 9—3 Uhr.

Rechtsanwalt Richard Riemer.

Telefon: Amt Niedersiedlitz 2900. (3825)



# Beilage zur Sächsischen Dorfzeitung und Elbgaupresse

Nr. 244

Freitag, den 18. Oktober 1912.

74. Jahrg.

**Damen-Ulster** enorme Auswahl ::  
**Damen-Mäntel** in Plüsch und Samt  
**Damen-Mäntel** in prima Eskimo ::  
**Damen-Mäntel** in Astrachan  
**unglaublich billig!**

**Während des Jahrmarkts  
Extra-Preise  
Sonntag geöffnet von 11—8 Uhr**

**Damen-Costumes** blau Kammgarn und engl. Stoffen  
**Blusen u. Costumröcke** alle Farben  
**Kindermäntel und Jakets**  
**Pelzstolen und Muffs** ::  
**unglaublich billig!**

**Dresden, Zwingerstrasse 14 am Postplatz.**

(1987)

**Emma Fiebig.**

## Sächsische Nachrichten.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

### Leubegast.

Bei der hies. Gemeindeverwaltung wird ein Hilfsarbeiter für die Steuerkasse sofort gesucht. Gehalt 720 M. Nur Bewerber, welche im Steuerwesen gearbeitet haben, wollen sich bis 23. Oktober a. c. mit Zeugnissen melden. Vorstellung ist zunächst nicht erwünscht.

### Röhsche.

Schulneubau. Der hiesige Schulvorstand hat den Bau eines neuen Schulgebäudes beschlossen und die diesbezüglichen Pläne der Architekten Gebrüder Kießling in Röhschenbroda genehmigt.

### Rähnitz.

Im Ortsteil Hellaue ist die neu entstandene Straße 9 hinter der Winkelwiese, zwischen Breiten Weg und Hendrichstraße, dem Verkehr übergeben worden. Die meisten der 41 Baugenossenschaftshäuser sind schon bezogen.

### Radeberg.

Die städtischen Geschäftsstellen bleiben nächsten Freitag und Sonnabend einschließlich des Standesamtes wegen Reinigung geschlossen. Dringliche Standesamts- und Polizeisachen werden an beiden Tagen von 8 bis 10 Uhr vorm. erledigt.

### Pieichen.

Wegen langwieriger Krankheit erkrankte gestern nachmittag in seiner Wohnung in Alt-Pieichen ein 60 Jahre alter Würfelmacher.

### Löbtau.

Infolge Liebeskummer erkrankte in der Wohnung seiner Mutter auf der Bernerstraße der etwa 20 Jahre alte Eisendreher W. Die Leiche wurde nach dem Annenfriedhof gebracht.

### Planen.

Tödllich verunglückt. Als am Dienstag nachmittag der 47 Jahre alte verheiratete Döhlener Postfuhrmann Boden mit seinem Gesährt nach Dresden fuhr und die Brücke am Forsthaus passierte, rutschte er beim Absteigen aus und kam unter die Räder. Der Tod trat augenblicklich ein.

### Briesnitz.

Ein lustiger Vorfall ereignete sich in unserem Orte. Ein junges Mädchen führte eine Kuh durch das Dorf, als diese sich in der Nähe des Gasthofes plötzlich löst und durch die Haustür deselben stürmt. Von der Flur aus nahm das Tier den Weg die Treppe hinauf nach dem Gesellschaftssaal, konnte aber in diesen nicht eindringen, da die Tür hierzu geschlossen war. Hier vermochte man die vergnügungssüchtige Kuh aufzuhalten und unter den schwierigsten Umständen die Treppe hinabzubringen. Glücklicherweise ist die ganze Geschichte ohne Schaden abgegangen.

### Stetsch.

Einverleibung. Der hiesige Gemeinderat hat an den Oberbürgermeister in Dresden die Anfrage gerichtet, ob die Stadt zu einer Eingemeindung jener Landgemeinde geneigt wäre und unter welchen Bedingungen. Der Gemeinderat hat jetzt die Antwort erhalten, daß der Rat beabsichtigt, mit der kgl. Staatsregierung wegen einer allgemeinen Auseinandersetzung über die Einverleibung weiterer Vororte nach Dresden in Verbindung zu treten und daß er daher zur Zeit und bis auf weiteres nicht in der Lage sei, mit einzelnen Gemeinden über eine etwaige Einverleibung zu verhandeln.

### Röhschenbroda.

Die Friedensburg, die Perle der Röhsnitz, ist käuflich für 105 000 M. an Herrn Gustav Stäbner in Dresden-Altfeld, Lindenaustraße (Lindenauer Hof), übergegangen. Die Übernahme erfolgt Ende Januar.

### Wilsdruff.

Landwirtsch. Wanderkurse. Der Landeskulturrat hat beschlossen, vom 1. Nov. 1912 ab Wanderkurse in Haushaltlehre auf dem Lande innerhalb der landwirtsch. Vereine abhalten zu lassen. In Wilsdruff wird der Landw. Verein Wilsdruff den ersten solchen Kursus in der Zeit vom 4. November bis 14. Dez. stattfinden lassen.

Bauern. In der Abteilung für Geistesranke der hiesigen kgl. Landes-Strafanstalt waren am Anfang des

3. Vierteljahres 1912 im ganzen 62 Geistesranke anwesend. Neu zugeführt und entlassen wurde je einer, sodas auch am Schlusse des erwähnten Zeitabschnittes 62 Geistesranke in der Abteilung untergebracht waren.

Rohwein. Vermögen einer armen Frau. Beim Ordnen des Inventars der im Verjorhause Technik untergebrachten Henriette Gulitz fand man das ansehnliche Vermögen von 16 000 Mark, teils in barem Gelde, teils in Sparkassenbüchern. Die Gulitz ist alt und beschränkt und galt allgemein als sehr arm. In Berlin wurde der 16 Jahre alte Motorlehrling Walter Stiebel von hier verhaftet, als er dort ein Fahrrad verkaufen wollte. Der abenteuerlustige junge Mensch war aus Kriegsbegeisterung von Rohwein geflüchtet, um sich in Berlin beim serbischen Konsulat als Kriegsfreiwilliger zu melden. Da seine Mittel zur Reise nicht ausreichten, stahl er in Röderau ein Fahrrad, auf dem er die Reise nach Berlin fortsetzte. Er war schon vor einigen Wochen von hier verschwunden, um Fremdenlegionär zu werden, wurde aber damals aus Dresden wieder zurückgeholt.

Rancho. Hier starb der Schneidermeister Ehregott Hessel, ein alter Veteran, der 1866 bei Königgrätz gekämpft und auch 1870—71 mitgemacht hat. Vor einigen Monaten war Hessel vom kgl. Sächs. Militärverein, dessen Kassierer er 40 Jahre lang war, zum Ehrenmitglied ernannt worden. Mit kurzen Unterbrechungen war der Heimgegangene auch 40 Jahre lang Stadtverordneter.

Reichenau. Zu den bereits gemeldeten Stiftungen des verstorbenen Kommerzienrats Dr. H. Reimb. Preibisch wird noch berichtet: Ein Beamten seiner Firma stiftete Dr. Preibisch 20 000 Mark. Ferner bedachte er folgende Vereine mit Stiftungen: den Gewerbeverein Reichenau mit 5 000 Mark, den Turnverein Reichenau mit 3 000 M., den Militärverein Reichenau mit 2 000 Mark, den Evangelischen Arbeiterverein Reichenau, Markersdorf und Lichtenberg mit 1 000 Mark.

Marientberg. Der Allgem. Turnverein von 1862 errichtet auf seinem erst dieses Jahr für 9 000 M. erworbenen, 26 000 qm großen Grundstück neben einem großen Turnplatz für seine Mitglieder Schrebergärten und hat mit den Vorarbeiten bereits begonnen.

Plaue. Zu Ehren des tödlich abgestürzten Oberleutnants Junghanns beabsichtigt das 134. Inf. Reg. auf dem Areal der Kaserne einen Gedenkstein zu errichten. Ebenso soll auch auf der Unglücksstelle bei Niederhörsdorf ein Obelisk zu Ehren der beiden Abgestürzten errichtet werden.

## Letzte Telegramme.

Konstantinopel, 17. Oktober. (Reuter-Meldung.) Die Feindseligkeiten haben an der bulgarischen und serbischen Grenze begonnen.

Athen, 17. Okt. Der türkische Gesandte hat Oeder bekommen, Athen zu verlassen. Die griechische Regierung hat jedoch keine amtliche Mitteilung dieser Tatsache erhalten. Die türkischen Konsuln in Griechenland werden die Abreiseorder erhalten, sobald der Abbruch der Beziehungen endgültig geworden ist.

Konstantinopel, 17. Okt. Griechen haben in der Gegend von Grevena 5 türkische Gendarmen gefangen genommen und auf griechisches Gebiet gebracht.

Chicago, 17. Okt. Wie jetzt festgestellt ist, ist die vierte rechte Rippe Roosevelts durch die Kugel getroffen worden.

Konstantinopel, 17. Okt. Nach sicheren Informationen ist die Frage der Entschädigung für Tripolis im Protokoll von Dschid so geregelt worden, daß sie in Form einer sich über 50 Jahre erstreckenden Jahresrente der Türkei ausgezahlt werden soll.

Casablanca, 17. Okt. Muley Jussuf richtet täglich Telegramme an General Lianthys, in denen er sich zu dessen glücklichem Vorgehen beglückwünscht. An Marakech und Umgebung kehren Ruhe und Sicherheit allenthalben zurück. Die maßgebenden Kreise halten wegen der mangelhaften Lage El Gibas eine sofortige Besetzung von Agadir nicht mehr für unerlässlich. Die allgemeine Lage im ganzen Lande hat sich gebessert. Die Harka der Tabla ist endgültig zerstreut.

Queenstown (Tasmanien), 17. Okt. Von den auf der Northwell-Mine verschütteten Bergleuten waren

gestern insgesamt 51 Mann gerettet worden. Die Zahl der Toten dürfte sich auf 52 belaufen.

Neuport, 17. Okt. Wie aus Mexiko gemeldet wird, hat ein Reffe des früheren Präsidenten Diaz, Felix Diaz, die Stadt Veracruz besetzt. Zwei auf dem Fluße liegende Kanonenboote setzten diesem Vorhaben keinen Widerstand entgegen. Die Bürgerschaft hat Diaz eine begeisterte Kundgebung bereitet.

### Nach Schluß der Redaktion eingetroffen:

Rannheim, 17. Okt. Der Flieger Referendar Gaspar ist heute früh 7 Uhr 35 Min. auf dem hiesigen Flugplatz zur Fahrt nach Frankfurt a. M. auf einer Strich-Kumpfer-Taube aufgestiegen.

Frier, 17. Okt. Neun Zentrumsabgeordnete des Mosel- und Saargebietes und eine Anzahl Vertreter der Winzerstädte dieser Gegend hatten sich gestern hier zu einer Besprechung wegen des durch den Frost den Winzern zugefügten enormen Schadens versammelt. Es wurde eine Resolution gefaßt, in der die Zentrumsfraktion des Reichstages und des preussischen Landtages gebeten wird, Schritte zu tun, damit die Regierung sofort geeignete Maßnahmen treffe, um dem Notstande abzuhelfen.

Wien, 17. Okt. Die k. k. Regierung hat den Ministerialkonsipisten im k. k. Handelsministerium Viktor Sauer zum landesfürstlichen Kommissar der Aktiengesellschaft für Oesterreichische und Ungarische Mineralölprodukte ernannt.

Budapest, 17. Okt. Ein Wiener Bericht des Pesther Flohds bespricht die diplomatische Aktion in der Balkanfrage und sagt: Es erregt in Oesterreich-Ungarn lebhafteste Genugung, daß in Paris bei unierer Politik in so hohem Maße Loyalität vorausgesetzt wird, daß man vorschlägt, Oesterreich-Ungarn mit einem europäischen Mandat auszustatten, damit es die Aufrechterhaltung des Statusquo auf dem Balkan überwache. Dieser Gedanke wurde vor einiger Zeit auch in der englischen Presse erörtert. Schon damals hat unsere öffentliche Meinung dies als einen Ausbruch ehrenvollen Vertrauens angesehen. Aber sie ist nicht geneigt, praktische Konsequenzen daraus zu ziehen. Dieser Standpunkt ist auch bis heute unverändert geblieben.

Paris, 17. Okt. Der Generalrat des Par-Departements nahm einen Beschlusantrag an, in dem das Bedauern über das Vorgehen der Regierung gegen das Lehrpersonal sowie der Wunsch ausgesprochen wird, die eingeleiteten Verfolgungen einzustellen, bis das Parlament Gesetze zum Schutze der verweilichten Schulen sowie der Unabhängigkeit und Würde der Lehrer bewilligt hätte. Der Präsekt erhob gegen den Beschlusantrag Einspruch und verließ den Sitzungssaal vor der Abstimmung.

Paris, 17. Okt. Wie aus Valenciennes gemeldet wird, fuhr gestern abend ein von Belgien kommendes Automobil in rasender Eile an der Jollstation von Lebourg vorüber. Die Jollwächter verfolgten den Wagen und versuchten, durch Revolverhüße die Pneumatik zum Platzen zu bringen. Das Automobil verschwand jedoch vor ihren Blicken, mußte aber später infolge einer Panne anhalten. Die Insassen flüchteten. In dem Wagen befanden sich Zigarren und Tabak im Werte von 18 000 Fr.

Paris, 17. Okt. Wie aus Casablanca gemeldet wird, wurde die Kolonne Guendon bei ihrem Marsche durch das Tabla-Gebiet von mehreren Stämmen angegriffen. Die Marokkaner erlitten ernste Verluste. Auf französischer Seite wurden zwei Mann getötet und sieben verletzt.

Chicago, 17. Okt. Roosevelts hat aus Anlaß des auf ihn verübten Attentats zahlreiche Telegramme erhalten, darunter vom Deutschen Kaiser, vom König von Italien und vom Präsidenten Fallieres. Das deutsche Kronprinzenpaar telegraphierte: „Wir sind um Ihre Gesundheit sehr besorgt und hoffen, daß Sie bald wieder hergestellt sein werden.“

Washington, 17. Okt. Wie amtlich mitgeteilt wird, ist der Hadfield-Steel-Foundry-Company in Sheffield endgültig die Lieferung von 14-jährigen Granaten für die amerikanische Marine übertragen worden; doch soll zunächst nur eine Probe bestellt werden. Der ursprüngliche Auftrag lautete auf 2000 Stück. Die amerikanischen Industriellen hatten gegen die frühere Entscheidung Einspruch erhoben, weil das Arbeitsgesetz über den Achtstundentag bei dem Vertrage berücksichtigt werden müsse. Der Attorney-General Wisherham hat jetzt jedoch entschieden, daß dieses Gesetz bei diesem Vertrage nicht anwendbar sei.

**Geschichtskalender.**

- Freitag, 18. Oktober.
- 1663. Prinz Eugen von Savoyen, österreichischer Generalfeldmarschall und Staatsmann, Oberfeldherr im spanischen Erbfolgekrieg (Sieger bei Höchstädt) und im Türkenkrieg (Eroberer von Belgrad) zu Paris geb.
  - 1813. Völkerschlacht bei Leipzig: Sieg der Verbündeten (Österreich unter Schwarzenberg, Rußen unter Bennigsen, Preußen unter Blücher, Schweden unter dem Kronprinzen) über Napoleon.
  - 1831. Kaiser Friedrich geb.
  - 1865. Lord Palmerston, englischer Premierminister, gest. in Brocket Hall.

**Sächsischer Landtag.**

(:) Dresden, 16. Oktober.

Die Volksschulzwischendeputation beriet heute in Gegenwart der Staatsminister Dr. Beck und von Seydewitz über den Antrag Träber-Schreiber auf Gleichstellung der Lehrergehälter und Uebernahme dieser Gehälter auf den Staat, sowie über einen in ähnlicher Richtung sich bewegenden Antrag des Abg. Lange. Abg. Opitz (kons.) verwies auf die Vorgänge in Preußen, wo man durch das Gesetz vom 26. Mai 1909 den Gedanken der Gleichstellung des Dienstverdienstes praktisch durchgeführt habe und stellte schließlich noch einen längeren Antrag, in dem die Regierung um Erhebungen darüber ersucht wird, ob es sich zur Durchführung der Gleichstellung empfiehlt, eine über das ganze Land sich erstreckende Befolgungskasse einzuführen. Abg. Dr. Seyfert (natl.) stellte einen Antrag, nach welchem die Regierung um eine Zusammenstellung der für die Gemeinden durch das neue Volksschulgesetz entstehenden Mehrkosten ersucht wird. Der Vertreter der freisinnigen Partei trat für den Antrag des Abg. Lange ein, nach dem über 25 Proz. der Gemeindefürsorge hinauslaufende Schulaufwand auf den Staat übernommen werden soll. Finanzminister von Seydewitz wandte sich unter Hinweis auf die im Laufe der letzten Jahrzehnte enorm gestiegenen Staatszuschüsse zu den Volksschulen gegen den Antrag Lange, den er für unannehmbar erklärte. Dagegen sagte er ein Entgegenkommen in bezug auf die nach der Regierungsvorlage entstehenden Mehrkosten durch die Uebernahme derselben auf den Staat zu, während er sich zur Uebernahme von weiteren Mehrkosten, die im Falle von Änderungen der Vorlage erwachsen sollten, ablehnend verhielt. Abg. Träber (kons.) trat nochmals nachdrücklich für seinen Antrag ein, indem er auf die Notlage der kleineren Gemeinden hinwies. Bei der Abstimmung wurden die Anträge Opitz und Seyfert in abgeänderter Form angenommen und die Verhandlungen bis auf weiteres vertagt. Kultusminister Dr. Beck sprach noch den Wunsch aus, daß das arbeitsreiche Werk der Deputation seinen Abschluß durch die Verabschiedung eines den Erwartungen der sächsischen Bevölkerung entsprechenden neuen Volksschulgesetzes finden möchte.

In der Zwischendeputation für die Steuererleichterung wurde heute über sämtliche Paragraphen des Gemeindesteuergesetzes abgestimmt. Die Besitzwechselabgabe fand in der im Regierungsentwurfe vorgeschlagenen Form mit einigen Zusätzen Annahme. Die Höchstgrenze der fingierten Umsatzsteuer wurde auf 6 Prozent des Umsatzes festgesetzt. Die Grundsteuer und die Besitzwechselabgabe wurden als obligatorische Steuer beibehalten. Auf konservativen Antrag wurden auch zwei Bestimmungen mit aufgenommen, wonach bei landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen und ähnlichen Grundstücken die Grundsteuer nur

in der Weise zulässig ist, daß höchstens der 30fache Ertragswert als Grundlage für die Einschätzung verwendet werden darf. Die Kopfsteuer soll nach den Beschlüssen der Deputation spätestens im Jahre 1918 beseitigt sein. Das gesamte Steuerwesen der sächsischen Gemeinden soll bis 1913 durch eine Neuordnung in jeder Gemeinde zusammenfassend neu festgestellt werden. Die Paragraphen 67-84 betr. das formale Steuerrecht (insbesondere das Rechtsmittelverfahren) sollen schon mit der Publikation des Gesetzes in Kraft treten. Die auch in der heutigen Sitzung vorgenommene Beratung des Kirchensteuergesetzentwurfes soll in der morgigen Sitzung fortgesetzt werden.

**Politische Rundschau.**

**Deutsches Reich.**

**Der neue deutsche Botschafter in London.** Der Wirkliche Geheime Rat Fürst Lichnowsky wurde soeben als Nachfolger des Freiherrn von Marschall zum Botschafter in London ernannt. Fürst Karl Lichnowsky, der gegenwärtig das Haupt der fürstlichen Familie ist, wurde im März 1860 zu Kreuzenort in Schlesien geboren und ist erbliches Mitglied des preussischen Herrenhauses. Sein Vater, der im Jahr 1901 verstarb, war von 1871 bis 1877 Mitglied des Deutschen Reichstags. Sein Oheim Fürst Felix Lichnowsky gehörte dem Frankfurter Parlament an, tat sich dort als bedeutender Redner der Rechten hervor und wurde am 18. September 1848 zugleich mit dem General Hans Adolf von Auerswald, der ebenfalls als Angehöriger der Rechten Mitglied der deutschen Nationalversammlung war, von Aufständischen ermordet. Der jetzige Botschafter, der sich frühzeitig der Diplomatie zuwandte, ist dort nach außen hin bisher wenig hervorgetreten. Als Londoner Botschaftsrat war er den englischen leitenden Staatsmännern nahe getreten und hatte Gelegenheit, seine hervorragenden diplomatischen Eigenschaften für die Ausfüllung des schwedischen Londoner Postens zu bekunden.

**Der Reichstag** ist so weit fertiggestellt, daß er dem Reichstag am 26. November, dem Tage des Zusammentritts, zugehen kann. Mit einzelnen Staatsteilen beschäftigt sich der Bundesrat bereits in seiner heutigen Donnerstagssitzung. Gleichzeitig mit dem Etat wird dem Reichstage der Entwurf über das Petroleum-Monopol zugehen, der in den nächsten Tagen amtlich veröffentlicht werden wird.

**Börse und Orient.** Die deutschen Börsen setzten auf den türkisch-italienischen Friedensschluß zunächst ihre Kurssteigerungen fort, die später jedoch etwas nachgaben wählten. Man befürchtet eben noch immer internationale Verwicklungen von dem Balkankrieg.

**Halbamtliche Nichtigstellung.** Inbetreff verschiedener Auslassungen über das Kongoabkommen bemerkt die „N. N.“, daß das Schicksal der Kongoinseln davon abhängt, ob der Kongo selbst oder sein rechtes Ufer die Grenze unserer neuen Erwerbungen bildet. Bei den Berner Unterhandlungen haben sich die beiderseitigen Unterhändler den Standpunkt ihrer Regierungen vorbehalten. Hier würde das letzte Wort nötigenfalls das Schiedsgericht zu sprechen haben. Ob die französische Regierung es hierzu kommen lassen wird, erscheint jedoch zweifelhaft, da die Argumente, die von französischer Seite gegen die Hergabe der Kongoinseln geltend gemacht werden, von Deutschland mit gleichem Recht den französischen Anspruch auf die Insel im Schari entgegengesetzt werden könnten.

**Die Reichserbschaftsteuer** hat in Bayern im Rechnungsjahre 1910/11 den Betrag von 5,6 Mark ergeben. Dabei ist das mobile Kapital von der Erbschaftsteuer stärker erfaßt worden als der Grundbesitz.

**Eine Intervention der Mächte** ist einer Wiener Meldung des „V. L.“ zufolge nach dem ersten entscheidenden Kampfe auf dem Balkan geplant, um eine baldige Einstellung der Feindseligkeiten herbeizuführen. Zwischen den Kabinetten finden dieserhalb Besprechungen statt, die eine Verständigung in Aussicht stellen.

**Die Vergrößerung des Reichstagsgebäudes**, die im nächsten Frühjahr bevorsteht, ist dadurch notwendig geworden, daß es an Arbeitszimmern für die Abgeordneten fehlt. Während gegenwärtig nur ein Raum für letztere zur Verfügung steht, will man nunmehr nicht weniger als 106 Arbeitszimmer in den stolzen Ballot-Bau einfügen. Die Umbauten werden derartig vorgenommen, daß man das Dachgeschoß nach beiden Höfen hin ausbaut. Auf diese Weise ist die Vergrößerung, die einen Kostenaufwand von etwa 800 000 Mark erfordert wird, von außen garnicht wahrzunehmen und auch der architektonische Eindruck bleibt unberührt. Die Pläne sind bereits fertiggestellt, und es unterliegt keinem Zweifel, daß der Reichstag die Kosten bewilligt.

**Eine Kino-Gesetzesvorlage in Württemberg.** Die württembergische Regierung hat zur kinematographischen Frage einen Gesetzesentwurf ausgearbeitet, und zwar nach dem Beispiel Bayerns mit Einführung einer Präventivzensur für Filme und ein Verbot des Kinematographenbesuchs für Jugendliche und Kinder.

**Durch das neue preussische Besitzstandsbesetzungs-gesetz** sollen im ganzen rund 76 000 Hektar Gutsland und 155 000 Hektar bäuerlicher Grundbesitz in Ostpreußen, Pommern, Schlesien und Schleswig-Holstein gefestigt werden, womit die bewilligte Summe von 100 Millionen Mk. verbraucht sein würde. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, daß diese Summe noch erhöht wird. In der Ostmark hat die Regierung für die Festigung von einem Hektar Bauernland durchschnittlich 448 Mark und bei Gutsland 328 Mk. pro Hektar aufgewendet.

**Elektrische Bahn-Vorlage in Bremen.** Ein der Bürgererschaft geistern zugegangener Senatsantrag fordert für den Bau einer elektrischen Schnellbahn nach Langenhorn, außerdem für die zum Grunderwerb aufzuwendenden Kosten die Bewilligung von 7 160 000 Mark. Der Betrieb der Bahn soll der Hamburger Hochbahn-Aktiengesellschaft übertragen werden.

**Von den Kolonien.**

**Major von Heydebreck's Erholungsurlaub** wurde von einer Berliner Korrespondenz als Herberufung des Kommandeurs der kaiserlichen Schutztruppe von Deutsch-Südwestafrika, zur Berichterstattung über die gegenwärtigen Unruhen an der Ostgrenze der Kolonie ausgebaut. In maßgebender Stelle ist laut „Tag“ davon absolut nichts bekannt. Richtig ist an der ganzen Nachricht nur, daß Major von Heydebreck in den nächsten Tagen hier eintrifft, nachdem er aus gesundheitlichen Gründen einen Erholungsurlaub erbeten und erhalten hat; nach dessen Ablauf kehrt er wieder auf seinen bisherigen Posten zurück.

**Von der ostafrikanischen Mittellandbahn.** Die Gleispitze der ostafrikanischen Mittellandbahn, Labora-Nigoma hat nach einem Telegramm der Deutschen Kolonialzeitung zu Anfang Oktober d. J. Kilometer 132 hinter Labora erreicht; im Monat September sind 28,5 Kilometer vorge-streckt worden.

**Ausland.**

**Vom Balkankriegsschauplatz.**

**Der Sieg von Verane.** Das Reutersche Bureau meldet aus Podgorica vom 16. d. M., 9 Uhr abends: Vor

**Auf falscher Fährte.**

Kriminalroman von H. Coron.

10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Juliane hatte sich von ihrer heftigen Nervenkrise dank der beruhigenden Mittel erholt. Steined ging zu ihr hinauf, kehrte aber gleich an der Tür wieder um, als er den Notar Dr. Bürger bei der Witwe traf.

Alle Abendblätter brachten mehr oder minder eingehende Berichte über die Mordtat.

Seidel schien gleichsam versteinert vor Schreck, als ihm Marianne die betreffende Notiz zeigte.

„Daß nur die Mutter nichts davon erfährt!“ sagte er besorgt. „Sie darf auch nicht wissen, daß ich jetzt stollenlos bin. Es wird mir ja wohl gelingen, Arbeit zu finden, und vorläufig haben wir ja noch meinen mir ausbezahlten halbjährigen Gehalt! Ehe dieses Geld verbraucht ist, werde ich hoffentlich anderes verdient haben!“

Sorgfältig verschwiegen sie der Kranken das traurige Ereignis.

Da stürzte, als Seidel fortgegangen war, sich ein-stweilen um Aufträge für Abschriften zu bemühen, Getty, die stets Unbesonnene, in die Krankenzimmer und rief:

„Habt ihr denn schon gehört? Wendenheim ist im Tiergarten erschossen aufgefunden worden. Den Mörder hat man noch nicht, man soll ihm aber auf der Spur sein!“

Mit lautem Aufschrei sank Katharina in die Kissen zurück.

„Wie unvorsichtig von dir!“ tabelte die ältere Schwester.

„Herrgott, ich denke doch, wovon die ganze Stadt spricht, ist hier auch kein Geheimnis mehr. Man traut sich schon wirklich gar nicht, den Mund aufzumachen!“

Nur mit Mühe gelang es Marianne, die erschrockene Mutter zu beruhigen.

„Vater hat schon eine andere Stellung in Aussicht!“ tröstete sie, und Seidel hielt, als er heimkam, die von liebevoller Rücksicht gebotene Lüge aufrecht.

Der ehemalige Kassierer wurde als Zeuge geladen. Seine Aussagen deckten sich im ganzen mit denen Steineds, Mayers und der übrigen Personen. Er gab zu, durch die Entlassung in verzweifelte Gemütsstimmung geraten zu sein, umso mehr, als er fürchtete, daß man infolgedessen Rückschlüsse auf das Verschwinden der 10 000 Mark ziehen würde.

Befragt, wie er sich das Abhandkommen des Geldbriefes erklärte, blieb Seidel dabei, dieser müsse ihm auf die raffinierteste Weise entwendet worden sein, denn verloren könne er ihn nicht haben.

Er gab auch offen zu, daß der Verlust seiner langjährigen Stellung ein schwerer Schlag für ihn gewesen sei, und daß er sich dem Chef, sowie dem Prokuristen Mayer gegenüber zu heftigen Aeußerungen habe hinreißen lassen.

„Wurde mir doch durch Entlassung nach 20jährigen treuen Diensten das einzige sichere, wenn auch schwer genug verdiente Stück Brot für meine Familie und mich aus der Hand geschlagen!“ fügte er mit Bitterkeit hinzu. „Ich war immer der Meinung gewesen, fest auf den Chef vertrauen zu können und auf seine Erkenntlichkeit rechnen zu dürfen. Ich habe ihn für einen weniger kaltherzigen und selbständiger urteilenden Menschen gehalten!“

„Die Raffenschlüssel sind verschwunden. Wissen Sie etwas davon, daß Wendenheim sie stets bei sich getragen hat?“

„Jawohl, er trennte sich nie von ihnen!“

Fast zwei Stunden dauerte die Vernehmung, dann

begann der Kassierer wieder seinen Rundgang in der Stadt, ohne daß er mehr Erfolg als bisher mit den Anfragen um vakante Stellen gehabt hätte. Endlich gelang es ihm, Aufträge zu Abschriften und Vervielfältigungen mit der Schreibmaschine zu erhalten.

Katharina war infolge des gehabten Schreckens über Gettys unvorsichtige Mitteilung von Wendenheims plötzlichem Ende rückfällig geworden und kranker als je. Ihr gänzlich erschöpfter Organismus vermochte den sich beständig erneuernden Schicksalsschlägen keine Widerstandskraft entgegenzusetzen.

„Nun haben wir den letzten sicheren Halt verloren!“ klagte sie, als ihr Gatte heimkam. „Mit deinem Chef ist uns die einzige Stütze, der einzige Freund und Wohltäter genommen!“

Marianne hatte den über Gettys Blaudehaftigkeit zürnenden Vater nur schwer beruhigen können, jetzt aber war es ihm unmöglich, seine immer mächtiger gärende Erbitterung zu unterdrücken.

„Ich bedauere, daß Wendenheim ein solches Ende nahm!“ sagte Seidel mit ihm sonst nicht eigener Schärfe und Härte. „Aber als einzige Stütze, Freund und Wohltäter brauchen wir ihn nicht zu beweinen. Er hat mich für meine mühselige, vom frühen Morgen bis zum späten Abend während Arbeit bezahlt, und zwar nicht besser, als er jeden anderen auch bezahlte mußte. Und als man von verschiedenen Seiten meine Stellung zu erschüttern suchte, da stand er nicht feist und schützend zu mir, sondern ließ mich einfach fallen.“

„Mir war kurz nach Neujahr gekündigt, ich sollte aber noch bis 1. Juli bleiben. Euch zuliebe brachte ich es fertig, ihn unlängst um Zurücknahme der Kündigung zu bitten. Er lehnte mein Gesuch kühl verneinend mit einigen nichtsagen-

Heer und Marine.

Deutsche Seeminen für Spanien. Die Versuche mit Unterseeminen deutschen Fabrikates im Hafen von Ferrol lieferten ein sehr günstiges Resultat. Es erscheint sicher, daß deutsche Firmen die Bestellungen erhalten werden.

Beschleunigung englischer Marinebauten. In Portsmouth und Devonport sind auf den Verften Befehle der Marineverwaltung eingegangen, daß die Arbeit an den neuen Schlachtschiffen „König Georg V.“ und „Centurion“ so viel als möglich beschleunigt werde. Beide Schiffe sollen bis 18. Januar 1913 fertig sein.

Deutsche Instrukteure für Brasilien. Maßgebend waren hierbei die Erfolge der übrigen südamerikanischen Republiken sowie Japans und der Türkei. Der General F. Durique hielt es sogar für möglich, in Brasilien auch die deutsche Organisation nachzuahmen, die sich überall bewahrt habe.

kleine Chronik.

Grubenunglück. Dienstag abend verunglückten bei der Einfahrt der Nachtschicht durch zu scharfes Aufsehen der Förderseile in der Königsgrube bei Königshütte neun Mann, darunter zwei Aufseher. Vier Leute erlitten Beinbrüche. Die übrigen wurden leicht verletzt. — In einer französischen Kaserne verwickelt. Aus München wird gemeldet: Der 24jährige Bergmann Fries aus Herbigheim lernte Ende August in seinem Heimatort einen angeblichen französischen Grubenagenten kennen, der ihm hohen Lohn versprach und ihn ein Vertragsformular unterschreiben ließ.

Berane war gestern abend ein hitziges Gefecht. Die Montenegriner erstürmten zwei wichtige Stellungen, nahmen zwei türkische Kruppgeschütze mit Munition und besetzten sie in der Nacht. Frühmorgens setzten sie den Kampf fort, wobei eine Abteilung unter General Boimoditsch östlich die türkische Stellung durchbrach und die Stadt einschloß. Am 11 Uhr vormittags wurde beim Feinde die weiße Fahne sichtbar. Noch in der Nacht hatten sich 4000 Mann reguläre Truppen und 3000 mohammedanische Albanesen zurückgezogen. In der Stadt verblieben nur 700 Nizams und 500 Medifs. Vor dem Einzuge in die Stadt besuchte Bulotitsch mit seinem Stabe die in der nächsten Umgebung liegenden, aus der altserbischen Geschichte bekannten serbischen Klöster Gjourgevi und Utanbori, wo Gottesdienste für die Gesundheit des Königs und für den Sieg seines Heeres stattfanden. Der König beglückwünschte General Bulotitsch telegraphisch zu seinem Siege.

Die Einnahme der Stadt Berane erfolgte gestern mittag. Der Einzug der Truppen unter General Bulotitsch wurde von der Bevölkerung mit Jubel begrüßt. Außer 14 unbeschädigten Kruppischen Feldkanonen ließen die Türken viel Munition und anderes Kriegsmaterial sowie Proviant für zwei Monate zurück.

Weitere Mobilisierung der türkischen Korps. Die Reservendivisionen von Erzerum, Erzinghian und Bairurt in der Gegend der russisch-türkischen Grenze, die bis jetzt von der allgemeinen Mobilisierung nicht betroffen waren, haben den Mobilisierungsbefehl erhalten. Der Kriegsminister soll Sonnabend nach Adrianopel reisen, um das Oberkommando zu übernehmen. — Wie verlautet, sind zwei türkische Divisionen in Stutari eingetroffen. Die Truppen- und Kriegsmaterialtransporte werden von hier sicherhaft fortgesetzt. Lange Reihen von Reservisten, die aus der Provinz eintreffen, durchziehen jubelnd die Straßen.

Die Südbarmee unter General Martinowitsch hat nach kurzem heftigen Kampf die wichtige besetzte Stellung am Berge Muritsch, gegenüber dem Berge Tarabosch, besetzt. Die montenegrinische Artillerie hat die Vorbereitungen zur Beschießung des Tarabosch vollendet. Die mittlere Armee rüstet sich zum Marsche von Tuzi nach Stutari.

Au der serbischen Grenze. Die Kämpfe zwischen den türkischen und serbischen Grenztruppen begannen gestern bei der kleinen Ortschaft Kraszewo, wobei die Serben auch einige Kanonenschütze auf die türkischen Wachtürme abgaben. Die gegenseitige Beschießung der Wachtürme erstreckte sich, wie aus Uesfab berichtet wird, bis Trgomischto.

Türkischer Sieg bei Kramia? Meldungen aus türkischer Quelle zufolge sollen vier türkische Bataillone in der Gegend von Kramia 8000 Montenegriner zersprengt haben. Wie verlautet, haben die Montenegriner bedeutende Verluste erlitten; man spricht von 600 Toten.

Oesterreich-Ungarn. Die ungarische Delegation hat gestern ihre Arbeiten beendet. Der Delegierte Hofzu stehete zum Himmel, Gott möge den Kaiser erleuchten und festigen, damit es ihm mit Unterstützung der getreuen

Regierungen gelinge, den Frieden zu wahren oder zum mindesten den Krieg auf seinen gegenwärtigen Schauplatz zu beschränken.

Italien. Starkes Selbstlob. „Corriere d'Italia“ schreibt, das Land schätze den Wert des Friedens besonders in dem gegenwärtigen Augenblick, wo die Wiederaufnahme des Kriegs dazu beigetragen haben würde, die Gefahren des Balkankrieges erneuert zu gestalten. Italien habe den Konflikt mit der Türkei beendet, ohne sich irgendwie den Tadel zuzuziehen, den Statusquo auf dem Balkan gestört zu haben. Mit der Unterzeichnung der Friedenspräliminarien habe Italien dem europäischen Frieden einen unschätzbaren Dienst erwiesen.

Aus den Friedensbedingungen. Die „Tribuna“ meldet, werde der Sultan gleichzeitig mit der Veröffentlichung des Erlasses über die Autonomie Libyens seinen Vertreter für den Schutz der türkischen Interessen ernennen. Dieses werde, wie „Giornale d'Italia“ mitteilt, Chemsedin Bey sein, dessen Gehalt Italien bezahlen und der seinen Wohnsitz in Tripolis nehmen werde. Die kirchlichen Beamten sollen, wie in Bosnien, durch den Scheich ul Islam ernannt werden. — Wie die „Tribuna“ weiter meldet, werde Italien auf den Erlass des Sultans ebenfalls ein Dekret veröffentlichen, das namentlich an die Araber gerichtet sei und denjenigen volle Amnestie gewähre, die gegen Italien gekämpft hätten, vorausgesetzt, daß sie die Waffen niederlegten. Diejenigen, die Widerstand leisteten, sollen als Aufrührer angesehen werden. Weiterhin werde der Sultan ein Erade veröffentlichen, in welchem den Bewohnern der ägäischen Inseln volle Amnestie gewährt werde und umfangreiche Garantien für die dort durchzuführenden Reformen geboten werden. Hierauf solle dann der eigentliche Friedensvertrag unterzeichnet werden. Der erste Abschnitt des Vertrages behandelt die Einstellung der Feindseligkeiten, der zweite die Zurückziehung der türkischen Truppen aus Libyen und der italienischen Truppen von den ägäischen Inseln. Die Räumung der Inseln werde jedoch nur nach der Räumung Libyens erfolgen. Die Türken verpflichten sich, den Woffenschnmugel aufzugeben, während Italien sich verpflichte, der internationalen Verwaltung der türkischen Dette publike für den aus den libischen Einkünften stammenden Teil aufzukommen. Durch die Unterzeichnung des Vertrages sei die Rechtsfrage wie vor dem Kriege wiederhergestellt, für die Handelsverträge wie für die italienischen Staatsangehörigen in der Türkei.

Rußland. Verhütung des Außenhandels. Ein Vertreter des Ministeriums des Aeußeren erklärte, die Handelschiffe unter neutraler Flagge hätten keinen Grund, für die Sperrung der Dardanellen durchfahrt Befürchtungen zu hegen. Russische Schiffsgüter würden selbst bei Verförderung auf einem einer kriegführenden Nation gehörenden Fahrzeuge nicht mit beschlagnahmt. Das Ministerium treffe alle Maßnahmen zum Schutze des südrussischen Außenhandels.

Türkei. Wohlwollende Maßnahmen für den Verkehr. Die Pforte hat vorgestern abend an die Botschafter eine Note gerichtet, die den Beschluß der Regierung mitteilt, daß den griechischen Schiffen mit fremder Ladung im Schwarzen Meere und in den Dardanellen von morgen an binnen vier Tagen die Abfahrt gestattet ist. Eine Kommission des Kriegsministeriums werde die Ladungen prüfen. Sind sie für griechische Häfen bestimmt, so werde die Abfahrt nicht gestattet. Man schätzt die Zahl der griechischen Schiffe, die in den Händen der Türken bleiben, auf 20. — Der Thronfolger ist zurückgekehrt.

den Nebenarten ab. Vorgestern wurde ich plötzlich und nur weil mich momentane Müdigkeit übermannt hatte, entlassen.

Ursache, dem Ermordeten dankbar zu sein oder seiner gar als eines Wohltäters zu gedenken, habe ich wirklich nicht. Er traf seine Bestimmungen ohne zwingende Ursache und ohne sich im geringsten darum zu kümmern, daß ich und meine Familie dadurch in drückende Notlage geraten konnten. Aber sei nur ruhig, Rätke! Es wird schon gelingen, das tägliche Brot für uns herbeizuschaffen. Wer arbeiten will und kann, verhungert nicht!

Katharina war in ihrer gegenwärtigen Gemütsverfassung schwer zu trösten.

„Es ist doch ein großes Unglück für uns, daß wir dieses sichere Einkommen verloren haben!“ Hagte sie weinend. „Wir hatten doch immer unseren Lebensunterhalt davon, da Marianne sparsam wirtschaftet. Und wäre meine Krankheit, die so viel kostet, nicht gewesen, dann würden wir wohl auch noch was erübrigt haben. Ach Gott, ich bin doch von einer rechten Last für euch!“

„Wenn du nur so was nicht sagen wolltest! Damit wird mir das Schwere nur noch schwerer gemacht!“ entgegnete er. „Der Wirt Eckart hat mir auch versprochen, sich bei ihm bekannten Geschäftsfreunden für mich zu verwenden. Vielleicht habe ich doch bald wieder eine Stellung als Buchhalter. Vorläufig ist der ausgezahlte halbjährige Gehalt noch unberührt da. Bis dieses Geld verbraucht ist, findet sich schon eine neue Einnahmequelle!“

„Gott gebe es! — Wer mag den Mord verübt haben? Ist man dem Täter schon auf der Spur?“

„Ich weiß es nicht und erkundige mich auch bei niemand danach. Andere Dinge liegen mir jetzt viel näher. Ich darf nicht mehr an Vergangenes denken!“

Die Verdachtsgründe gegen Seidel mehrten sich. Täglich fanden Vernehmungen des Geschäftspersonals und der Dienstleute statt, und alle Aussagen stimmten mit denen Mayers und Steincks darin überein, daß der Kassierer nach dem noch unausgeführten Verschwinden der 10 000 Mark es nur der Großmut seines Chefs zu verdanken hatte, wenn nicht sofort Anklage erhoben wurde.

Auch wußte jeder, daß es nach Seidels anfangs Januar erfolgter Kündigung zu scharfen Auseinandersetzungen zwischen ihm und Wendenheim gekommen sei.

„Was war der Grund der dann so plötzlichen Entlassung?“ fragte Hertling.

„Die Leistungsfähigkeit und der Eifer Seidels nahmen in letzter Zeit erheblich ab!“ erwiderte Mayer, der Prokurist. „Er war kein verlässlicher Arbeiter mehr. Eines Tages fand ich ihn über wichtige Berechnungen fest eingeschlafen. Da ich ersah, daß man ihn oft noch spät in der Nacht aus Gastwirtschaften kommen sehe, so mußten berechnigte Zweifel an seiner Solidität entstehen. Ich betrachtete es als Pflicht, dem Chef dringende Vorstellungen zu machen, welchen zufolge er dem Kassierer durch mich noch einen halbjährigen Gehalt und ein sehr gutes Zeugnis schickte, ihm aber zugleich sagen ließ, daß er auf seine fernere Tätigkeit verzichte.“

Seidel geriet darüber in Zorn, nannte die Handlungsweise Wendenheims eine Rücksichtslosigkeit und schlechten Lohn für treue Dienste, verlangte eine Unterredung mit dem Chef, die ihm nicht gewährt werden konnte, und verließ in höchster Aufregung die Geschäftsräume!

Da die Verdachtsmomente sich häuften, sah die Polizei sich veranlaßt, den Kassierer in Untersuchungshaft zu nehmen.

Eine tragische Szene spielte sich ab, als er verhaftet

wurde. Die kranke Katharina, der man, was vorging, nicht verbergen konnte, geriet in rasende Verzweiflung und schien unter diesem neuen Schicksalsschlag gänzlich zusammenzubrechen.

„Beruhige dich doch, Rätke. Ich bin mir keiner Schuld bewußt und man wird mich nicht lange zurückhalten!“ tröstete Seidel, dem man vergönnte, von der Schwerverkranken Abschied zu nehmen.

„Franz, Franz!“ stöhnte sie. „So kann uns Gott doch nicht verlassen haben, daß du die unselige Tat begingst!“

„Katharina! Der Schreck bringt dich von Sinnen. Wendenheim hat sich in schlimmster Zeit von mir abgewendet und ohne mein Verschulden. In Not und bittere Sorge sind wir durch ihn geraten; aber zum Verbrecher und Mörder habe ich mich feinetwegen nicht erniedrigt. Wenn du das glauben kannst —“

„Verzeihe!“ rief sie. „Das Unglück, welches nicht aufhört, uns zu verfolgen, hat mich schon irre an Gott, an dir und an mir selbst gemacht. Ich kann nicht mehr beten, nicht mehr glauben und hoffen. Möge es dir gelingen, deine Unschuld zu beweisen. Ich sehe nur mehr mit Bittern und Zagen in die Zukunft. Wer weiß, welches Unheil sie über uns noch bringt. Nur nichts mehr sehen, hören und wissen!“

Während sie sich wieder ganz ihrem wilden Schmerz hingab, ging Seidel leise aus dem Zimmer. Dieser Szene, die sie immer noch mehr erregte, mußte ein Ende gemacht werden.

„Lasse die Mutter nicht allein und sprich ihr Mut zu!“ sagte er zu Marianne, die, zwar sehr bleich, aber doch ruhig und gefaßt, ausah. „Dir ist nun alle Last allein aufgebürdet, mein armes Kind!“

(Fortsetzung folgt.)

flamegebacken Gratisproben ihrer Produkte versendet, begleitet. Nach den Ermittlungen der Polizei sind wenigstens 500 Sendungen mit Giftpillen durch die Post bestellt worden. Zum Glück haben nicht alle Empfänger die giftigen Pillen eingenommen. Eine weitere Drahtmeldung besagt: Die Massenvergiftungen haben einen riesigen Umfang angenommen. Nicht weniger als 2000 Hausbesitzer haben die vergifteten Tabletten zugesandt bekommen. Von den Tätern fehlt noch jede Spur.

Bereinsberichte.

—t. Der dramatische Verein „Laetitia“, Blasewitz, beging gestern im Hotel Bellevue seine 27. Stiftungsfeier, zu der sich neben den Vereinsmitgliedern und deren Angehörigen Vertretungen der Orts- und Brudervereine sowie zahlreiche Ehrengäste eingefunden hatten. Das abwechslungsreiche Programm wurde durch mehrere von der Kapelle unter der Direktion des Herrn E. R. Claus vorgetragene Konzertstücke eingeleitet, von denen sich namentlich die von Herrn Konzertmeister Büttner sauber und sicher auf der Violine wiedergegebene „Romance und Spanischer Tanz“ von Dancla die Sympathie der Zuhörer eroberte. Den Hauptteil des Programms füllte die durchschlagende, wenn auch etwas rührselige Poffe Rogheues „Die respektable Gesellschaft“ aus, bei der die meisten aktiven Mitglieder der „Laetitia“ ihr dramatisches Talent leuchten lassen konnten, was sie denn auch mit Eifer taten. Das lustige Stück, das uns 100 Jahre zurückverführt, und das die Superflugsheit, die Schwächen und Vancen des Alters geißelt, die das Recht der Jugend nicht gelten lassen wollen, gefiel ungemein durch die flotte, lebenswahre und zeitgetreue Darstellung der Damen Bär, Agst, Seppelt, Eichler, Lene und Dora Grünher und Anders, sowie der Herren Kenker, Helm, Cimburek, Ehrlich und Bär. Einer der Mitwirkenden, Herr Adolf Helm, erfreute im weiteren Verlauf des Abends die Erschienenen durch zwei mit wohlausgebildeter Baritonstimme vorgetragene Lieder. Eine besondere Ehrung wurde dem verdienstvollen Vorsitzenden der „Laetitia“, Herrn Hugo Schöpf, zuteil, dem Herr F. Kenker im Namen des Vereins, nachdem ihm schon am Morgen eine Abordnung desselben ein Ständchen brachte und wertvolle Gaben überreichte, öffentlich zu seiner silbernen Hochzeit gratulierte und ihm für seine Vereinstätigkeit anerkennende Worte sprach. Auch Herr Vereinskassierer P. Walther wurden für seine 25jährige Mitgliedschaft und aufopfernde Tätigkeit ein Diplom, ein Ring und ein Fernstecher überreicht. In Anerkennung ihrer 10jährigen Mitgliedschaft und ihrer treuen Vereinsarbeit erhielt Frau Clara Anders eine kostbare Brosche. Es ergriß sodann noch der Vorsitzende des Kreises Dresden der dramatischen und theaterspielenden Vereine des Königreichs Sachsen, Herr Jungmann, das Wort, um berechtigt die Leistungen der „Laetitia“ und die Verdienste ihres jetzigen Vorstandes zu würdigen. Den Programmteil beschloß der tolle Schwank „Die Silberhochzeit“, bei der die Damen Lene Grünher und Nisch und die Herren Ehrlich und Cimburek die Komik so gut zur Geltung brachten, daß es „ne dulle Sache“ war. Ein flotter Ball machte dem in jeder Hinsicht harmonisch verlaufenen Abend ein Ende.

— Dresden-Plauen. Der A. S. Militärverein Prinz Friedrich Christian hielt kürzlich im „Bestend“ seine Monatsversammlung unter Leitung des Vorsitzenden Ranzleiter Knipfer ab. Kamerad Rofche wurde als neues Mitglied aufgenommen und verpflichtet. Dank der zur Verfügung stehenden Zinsen konnten auch in diesem Monat an drei würdige und bedürftige Kameraden je 15 Mark Unterstützung ausgehändigt werden. Zur Teilnahme an der diesjährigen Herbstversammlung des Bezirks Dresden wurden Vertreter gewählt. Hierauf erläuterte Kamerad A. Helbig Bericht über den Ausflug nach Gohlis und die Besichtigung des neuen Dresdner Rathauses. Die Neuwahl des Vergnügungsausschusses ergab die Wiederwahl der bisherigen Ausschukmitglieder, denen für ihre mühevollen und umfangreichen Arbeit durch den Vorsitzenden Worte des Dankes gewidmet wurden. Zum Schluß wurde noch bekanntgegeben, daß am 31. Oktober die uniformierte Abteilung ihren Familienabend im Lagerkeller abhalten und daß im Anschluß an die Dezember-Monatsversammlung das übliche Prämienschießen stattfinden wird. Der nun folgende Vortrag mit Lichtbildern eines Vertreters der Maggi-Gesellschaft führte die Anwesenden an den Bodensee, zeigte die wichtigsten Städte und Landschaften und besonders den Hohentwiel, an dessen Fuße sich die Fabrikanlagen in dem Städtchen Singen befinden. Die Gemüßplantagen der Gesellschaft, sowie die Entstehung der Maggi-Extraktstoffe, ihre Verarbeitung, Verpackung und Versand wurden in Wort und Bild vorgeführt.

Hausfrauennetz

Rüchenzettel für Freitag, den 18. Oktober. Gemüßsuppe. Steinbutt mit holländischer Sauce.

Vegetarischer Rüchenzettel.

Nach dem Hygienischen Kochbuch zum Gebrauch für edelm. Kurpächte von Dr. Lehmanns Sanatorium von Alise Starck, Weiher Fisch.

Maultaschen. Kopf- und Bohnensalat. Apfelfompott.

Billiger Herbstmarkt-Verkauf zu Ausnahmepreisen!

19., 20., 21., 22., 23., 24. Oktober

10% Rabatt auf alle Artikel (ausgenommen Garne und zurückgesetzte Waren).

Strumpfhaus GÜNTHER

vormals BIRKNER

Dresden-A., Ecke Seestrass, Breite, Strasse 2. Filiale: Wilsdruffer Strasse 46. (3823)

5. Klasse 162. A. S. Landes-Lotterie.

Alle Nummern, hinter welchen kein Gewinn steht, sind mit 500 Mark gezogen werden. (Zinseszins der Minderzahl. — Nachtrag verbleibt.)

Ziehung am 16. Oktober 1912.

5000 Nr. 6769. Wilsdruffer Strasse, Leipzig.

0064 836 104 (1000) 157 734 766 (500) 628 262 359 338 985 421 400 851 70 274 511 329 961 993 1060 419 (1000) 75 502 21 285 761 50 61 (1000) 910 821 668 126 752 (3000) 373 329 945 89 (3000) 299 42 288 375 492 2177 885 85 988 420 899 757 60 547 587 482 471 168 90 782 627 744 517 101 3592 611 882 411 987 423 93 721 939 518 512 702 552 269 910 679 685 33 189 4000 831 883 221 188 472 971 602 (1000) 233 406 86 690 244 814 76 115 700 760 534 485 176 665 920 903 88 5517 711 (2000) 549 461 400 962 359 80 663 109 271 (1000) 426 837 513 317 455 580 534 890 71 947 410 6892 381 553 779 737 861 757 889 734 745 (500) 306 587 7515 631 990 733 586 33 379 95 180 382 136 543 225 301 465 6867 590 763 811 38 9 744 298 684 164 734 133 147 584 7 485 691 300 791 836 693 112 9969 22 724 678 617 38 374 84 779 (500) 255 637 298 597 580 468 691

931 487 879 54634 575 311 646 636 328 784 783 572 670 7 897 9 35 71 724 (500) 89 810 505 455 55889 676 (500) 899 101 937 670 272 (1000) 687 (1000) 374 794 47 288 370 83 56340 454 89 174 (500) 442 160 73 119 182 787 573 (2000) 92 478 404 294 632 138 495 977 57918 47 349 945 156 468 42 973 686 54 (1000) 531 358 232 576 54312 498 63 44 399 81 692 604 852 565 611 282 822 682 416 (500) 419 254 656 48 148 774 801 634 59469 (3000) 339 447 300 9 531 253 218 134 585 599 583 635 361 847 (1000) 977 238 820 201 457 214 96 480 (1000) 318 (500) 223

Zur Gültigkeit verbleibt nach heute benutzter Ziehung ein größeres Gewinn: 1 Prämie zu 100000, Gewinne: 1 zu 100000, 1 zu 100000, 1 zu 10000, 1 zu 10000, 1 zu 10000, 1 zu 10000, 15 zu 1000, 151 zu 500, 145 zu 300, 526 zu 1000.